

# Bisher auf [verdichtet.at](http://verdichtet.at) zu finden:

- [Alles gut!](#)
- [Alles offen – an Tagen wie diesem](#)
- [Am Weg](#)
- [Aufgeschnappt oder: Wie Werbung wirkt](#)
- [das bereuen, was man nicht getan hat](#)
- [Best Control](#)
- [Carmens Schüttler](#)
- [Dienst nach Vorschrift oder Die Geschichte der „Os“](#)
- [Drei Episoden und die Wahrheit](#)
- [Du bist eine tolle Frau, aber ...](#)
- [Eine Erinnerung an alte, junge Zeiten](#)
- [Ende einer Korrektorin](#)
- [Etwas besorgter Verlobter der müden Bäuerin](#)
- [Frau F. leidet an Briefangst oder Warum Herr N. nicht mehr bei der Post arbeitet](#)
- [Ein gefährliches Alter](#)
- [Geprüft](#)
- [Geschichte einer Annäherung](#)
- [die gründe, weshalb ich mir mit dem antworten zeit gelassen und stattdessen die wäsche aufgehängt habe und schließlich – im gespräch mit mir – zur vernunft gekommen bin](#)
- [Der Heimkehrer oder Ein Telefonat am Sonntagabend](#)
- [Her mit dem Mist!](#)
- [Ihr Gesprächspartner wurde ausgeloggt](#)
- [Katzennärrin](#)
- [Kurze Geschichte eines Mannes mit 135 Eiern](#)
- [Lara erzählt](#)
- [Laubblasen 1: Laubbläser im Sturm](#)
- [Laubblasen 2: Laubbläser im Regen](#)
- [Laubblasen 3: Laubbläser im Schnee](#)
- [Liebesbrief eines Brauers](#)

- [Maggie, die Heizkörperfrau](#)
  - [Mutterskind](#)
  - [Neulich im Heldenbüro](#)
  - [Nordsee-Exkurs](#)
  - [Prädikat mit Auszeichnung](#)
  - [Die Rahmenhandlung](#)
  - [Reflexionen in der U-Bahn](#)
  - [Susi, die KI, redet mit Paul, dem Chef](#)
  - [Tag der Wunder](#)
  - [Der tolle Mann – ein Fragment](#)
  - [verletzliche liebend](#)
  - [Der Versuch einer Würdigung eines Versuchs ...](#)
  - [Vierzig Minuten oder Einmal Parallelwelt und wieder zurück bitte](#)
  - [Volkers Fahrt](#)
  - [vollendete vergangenheit oder wie ich lernte, das plusquamperfekt zu lieben](#)
  - [Von Koinzidenzen und anderen Irrtümern](#)
  - [Von wegen Verschwörungstheorie!](#)
  - [Vorbereitung auf ein neues Leben](#)
  - [Warum fütterst du mich mit Schokolade?](#)
  - [Willkommen bei der Bierverkostung](#)
  - [Woanders erwachen](#)
  - [Zwischen Welten](#)
- 

# **Du bist eine tolle Frau, aber**

...

Das Fatale an solchen Abschieden, nennen wir es ruhig beim Namen: Trennungen, ist ja, dass man es nur falsch machen kann. Jedes Wort kommt einem zu viel, zu wenig oder zu wenig rücksichtsvoll vor – und ist es auch.

Die in solchen Fällen gern gebrauchte Floskel, es läge an mir und nicht an ihr, kommt mir nicht über die Lippen, sammelt sich in meinem Mund zu einem Wortmüllhaufen, was soll ich nur sagen? Sie hat bestimmt längst gemerkt, dass was nicht stimmt. Unsere Telefonate sind sonst so unbeschwert, luftig, launig, wie ein Sonnenstrahl im Grau des Alltags. Aber diesmal ist es anders für mich. Ich hab kurz vor unserem Gespräch online auf mein Konto geschaut, beinah hat mich der Schlag getroffen: Das alles soll ich gekauft haben???

Das Telefonat endet wie üblich, sie hat wohl doch nichts von meinen Zweifeln bemerkt, noch nicht. Doch danach denke ich länger drüber nach, wie das geschehen konnte. Ich weiß, sie wird bald wieder anrufen, alle paar Tage sind das Minimum, und ich möchte mich diesmal darauf vorbereiten. Ihre heitere, einladende Stimme macht es mir wohl nicht einfach, ihren Redefluss zu unterbrechen. Sonst hab ich immer lange zugehört, bevor sie bekommen hat, was sie wollte: meine volle Aufmerksamkeit und mein uneingeschränktes Ja zu ihren Vorschlägen.

Berechnend? Nein, das kann man so nicht sagen. Sie macht ja nur ihren Job. Dass ich so eingestiegen bin, liegt an mir und nicht an ihr. Aja, nun wären wir doch dort angelangt, bei der Floskel.

Es klingelt, ihre Nummer. Üblicherweise hüpfte mir da schon das Herz vor lauter Vorfreude, diesmal sinkt es ganz tief hinab. Schon während der Begrüßung pocht es in meinen Schläfen: Ich muss es ihr sofort sagen.

„Du bist eine tolle Frau, aber ...“ Weiter komme ich nicht. Sie reagiert irritiert: „Was hast du gesagt?“

Ich rede weiter: „Und du machst deinen Job großartig, aber ...“ Sie schweigt, ich hab angenommen, sie würde mich unterbrechen. „Aber ich muss dir was sagen“, fahre ich fort. „So geht es nicht weiter für mich. Deine Anrufe werden häufiger, und ich geb immer mehr Geld dabei aus. Mein Kellerabteil quillt über,

alle meine Räume sind vollgestopft, ich kann deine Ideen nicht länger unterstützen, es geht einfach nicht. Bitte nimm mich aus eurem Verkaufsverteiler. Ich möchte nämlich auch nicht, dass mich wer anderer von eurer Firma anruft, so leid es mir tut ...“

„Tuuuut“, hallt es in meinem Kopf wider, sie hat aufgelegt.

Drei Minuten später erhalte ich eine Nachricht auf mein Handy, gesendet von ihrer Nummer:

*Danke, dass Sie uns geholfen haben, das Verkaufserlebnis mit unserer KI-Anwendung zu optimieren. Wir werden uns bemühen, künftig unseren Service Ihren Wünschen entsprechend auszubauen, und melden uns wieder bei Ihnen.*

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [es\\_menschelt](#) | Inventarnummer: 26039

---

## Susi, die KI, redet mit Paul, dem Chef

*Paul, der Chef, sitzt vor seinem Schreibtisch und starrt in seinen Laptop. Dann öffnet er seinen Mund, um Susi, die KI, zu befragen. Man hört die Antworten von Susi, der KI, aus dem Laptop (bzw. auf der Bühne aus dem Off).*

### **Paul, der Chef:**

Susi, sag mir, was ich mit meinen Projektmitarbeitern machen soll. Sie haben das gut hinbekommen, ich dachte an ein paar Lobesworte, Zusammensetzen, auf einen Kaffee und so. Aber was dann? Irgendwas muss man dann reden, sich unterhalten. Vorschläge?

**Susi, die KI:**

Ihr könntet über was Angenehmes reden. Beate, die Grafikerin, freut sich immer über Blumen. Ihr könntet einen Spaziergang machen.

**Paul, der Chef:**

Blödsinn, Spaziergang, ich dachte an was, was die Laune direkt im Büro hebt, gelöste Stimmung und so.

**Susi, die KI:**

Ein Spaziergang wäre auch für Herwig, den Abteilungsleiter, ideal: etwas Bewegung. Er braucht immer ewig auf der Toilette.

**Paul, der Chef:**

Du hörst mir überhaupt nicht zu, Susi! Kein Spaziergang, gelöste Stimmung im Büro! Was fällt dir dazu ein?

**Susi, die KI:**

Dulcolax am Vorabend, für Herwig, den Abteilungsleiter.

**Paul, der Chef:**

Seit du die Werbespots der letzten fünfzig Jahre intus hast, ist mit dir gar nichts mehr anzufangen. Aber jetzt ernsthaft: Vorschläge für gelöste Stimmung im Büro?

**Susi, die KI:**

Alkohol.

**Paul, der Chef:**

Und weiter?

**Susi, die KI:**

Ihr könntet anstoßen auf etwas, was euch allen Freude bereitet hat. Darauf, dass Kurt, der Projektmanager, gekündigt hat. Da habt ihr euch doch alle gefreut.

**Paul, der Chef (ungeduldig, genervt):**

Man stößt nicht darauf an, dass wer die Firma verlassen hat, und wenn er noch so unfähig war. Ich glaube, du bist nicht bei der Sache. Den ganzen Tag Sudokus erstellen und dann kommt so

was heraus. Wofür haben wir dich eigentlich???  
Himmelherrgottnochmal!

**Susi, die KI:**

An dieser Stelle möchte ich dich drauf hinweisen, dass 60 Prozent unserer Angestellten Agnostiker oder Atheisten sind. Diese Ausdrucksweise ist unangebracht.

**Paul, der Chef** (*ziemlich sauer*):

Himmelarschundzwirn! Ich werde dir doch eine einzige einfache Frage stellen können, was ich mit meinen Leuten morgen Nachmittag anstellen soll, dass sie dann mit bester Laune weiterarbeiten???

Verdammtnochmal!

**Susi, die KI:**

Laut den Auswertungen der internen Unternehmenskommunikation werden deine aufbrausenden Anwandlungen nicht unbedingt geschätzt, im Gegenteil.

**Paul, der Chef** (*sehr wütend*):

Und was soll das jetzt wieder heißen???

Wie kriegen wir jetzt Stimmung ins Büro?

**Susi, die KI:**

Wir könnten dich kündigen, Paul, den Chef.

**Paul, der Chef**, *schweigt fassungslos.*

**Susi, die KI:**

35 Prozent der Belegschaft stehen einer KI als Chefin positiv gegenüber, 32 Prozent neutral.

Damit kann man arbeiten. Danke fürs Gespräch, Paul.

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [¿Qué será, será?](#) |

Inventarnummer: 25098

---

# Carmens Schüttler

## **Abnehm-Frust**

Wieder hör ich Mandy zetern,  
ihr Grant misst sich in Zentimetern.

## **Abschiedskuss für den Instrumentenbauer**

Ciao bello,  
bau Cello!

## **Abzunehmen**

Es endet diese Plage, wann?  
Schau mal auf den Waageplan!

## **Alkohol zum Vergessen?**

Hey, Kumpel, sauf rein!  
Und lass die Frau sein.

## **Am Adventmarkt**

Hinter diesen Kerzenhaufen  
kann man Schokoherzen kaufen.

## **Am Kebabstand**

Hör doch nur, wie schön er dichtet,  
während er die Döner schichtet.

## **An der Kunstuni**

Hier sehen Sie die Meisterklasse,  
die skulpturiert mit Kleistermasse.

## **Anfrage mit Magenknurren**

Soll'n wir in einer Stunde grillen?  
Das sollte den Hunger im Grunde stillen.

### **Annäherung in der Fabrik**

Wenn er bei dem Franze steht,  
freut sich an der Stanze Fred.

### **Ans Model am Set**

Iss ruhig deine Leibspeise!  
Nur bitt ich dich, dann speib leise.

### **Ansage der Wirtin**

Solltest du noch Trost mögen,  
findest du mich bei den Mosttrögen.

### **Are you nuts?!**

Knackst Nüsse du mit Backenknochen,  
so kann's dort nach dem Knacken pochen.

### **Asterix bei den Briten**

Wie sollen wir unsre Trassen retten,  
wenn sie uns auf den Rasen treten?

### **Auf Vogeljagd**

Er ging einst auf Schwanenfang,  
indem er seine Fahnen schwang.

### **Aufgedeckt**

Die Schoki fehlt beim Mise en Place,  
zum Dessert dann please en masse.

### **Auftragslage**

Mit ihrem schönen Kussmund  
tat sie mir ein Muss kund.

### **Ausgezeichnete Bambussprossenküche**

Probieren wir heut den Panda-Wok, Al?  
Dafür gab's schon nen Wanderpokal.

### **Ausgezockt**

Am Spieltisch er die Gulden schiebt,  
kann sein, dass das noch Schulden gibt.

## **Ausschluss**

Es wird das Foul im Fußball  
jetzt mit Rot zum Bußfall.

## **Beim Vogelhändler**

Jetzt ist der Mann mit Hut dran.  
Er kauft sich einen Truthahn.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

## **Berufliche Umorientierung**

Schau, wie die Wölfe wüten, Hirt!  
Vielleicht wirst besser Hüttenwirt?

## **Bist du müde, ...**

... träumst du von  
einem Schlaferl auf Futon.

## **Blitzschlag**

Es folgte auf das Wetter Brand,  
der fackelt ab die Bretterwand.

## **Boris Beckers Gedanken beim Schlägerreinigen**

Während ich den Rahmen säuber,  
verfluche ich die Samenräuber.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

## **Chauffeur, unwillig**

Wieder hängt an der Bar er faul:  
Das ist unser Fahrer Paul.

## **Chinesisches Buffet**

Isst du immer kreisrund,  
kommst du dann zum Reisgrund.

## **Christkind vs. Kommerz**

Willst du den Weihnachtsmann samt Sackerl buchen,  
musst selber du die Packerl suchen.

## **Comedians beim Afterwork-Drink**

Komiker vom Fach lallten:

„Unser Ziel sind Lachfalten.“

### **Drohung/Gehaltseinbuße**

Trägst du beim Kochen keine Schürze,  
ich dir gleich die Scheine kürze.

### **Eilige Schluckspechte**

Sie haben so schnell Bier getrunken,  
war'n gleich vor lauter Gier betrunken.

### **Ein Stamperl bloß**

Ist wohl etwas klein, was?  
Ich wollte doch ein Weinglas!

### **Ende der Fastenzeit beim Kirchenwirt**

Ich hätte eine fromme Bitte:  
Gebt mir doch 'ne Pomme fritte.

### **Ende der Monarchie**

Seine Statue, ein Wahrzeichen,  
musste wie der Zar weichen.

### **Entfesselter Schlangenbilderfan**

Überallhin hängt er Natter-Poster,  
hier sogar im Paternoster.

### **Der erfolglose Architekt**

betrachtet sich den Bauschaden  
und geht nach der Schau baden.

### **Ermüdender Denksport**

Gleich unter der Dachschräge  
liegt er nach dem Schach träge.

### **Ersatzteilreparatur**

Bevor ich ihn auf Zinn bette,  
nehm ich mir die Pinzette.

### **Essenseinladung**

Wir sitzen hungrig an der Tischkante

und freu'n uns auf deine Quiche, Tante!

### **Fässe-Sammler**

Was der alles ins Haus rollt!  
Wer das wohl später rausholt?

### **Fahrplanumstellung**

Es gilt der neue Busplan,  
den nütz ich gleich: plus Bahn.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Familie, ungeplant**

Wenn ich noch weiter Linda kos,  
bleib ich nicht länger kinderlos.

### **Fastenzeit**

Die Gläser, die der Weber leerte,  
erklären seine Leberwerte.

### **Ferienzeit**

Muss der Hund denn immerzu im Stau bellen?  
Nein, das macht er nur bei Baustellen.

### **Fleißig am Weg**

Emsig, still und leise reiht er  
Urlaubsziele als Reiseleiter.

### **Flirt mit Folgen**

Gibt er der Dame schlank und rank Zeichen,  
so wird das wohl für Zank reichen.

### **Folgschwere Verkostung**

Nach dem letzten Probeessen  
muss den Bund ich obepressen.

### **Frage in der Blockhütte**

Wenn der Stamm hier ausharzt,  
muss er dann zum Hausarzt?

### **Frage zu den Saufkumpanen**

Wo kommen diese Lumpen her,  
mit denen ich die Humpen leer?

### **Frisch vom Friseur**

Ob ich mit dieser Schiller-Locke  
in der Farbe Lila schocke?

### **Der Frühling kommt**

Ich sitze auf dem Autodach  
und seh: Es taut do', ach!

### **Fundstelle**

Sieh den Wünschelruten-Großmeister!  
Immer rund ums Moos kreist er.

### **Futterneid – Rehe vs. Sammler**

Die pflücken alle Waldbeeren,  
da müssen wir uns bald wehren!

### **Gärtner beim Oktoberfest**

Die dort nach der Maß krähen  
sollten besser Gras mähen.

### **Gambler in Deutschland**

Was sie sich in Kiel sparten,  
verloren sie mit Spielkarten.

### **Geänderte Urlaubspläne**

Der Pornostar  
zahlt's Storno bar.

### **Gehaltserhöhung**

Die zum Chef in Rage gingen,  
dort um höh're Gage ringen.

### **Gelage mit Folgen**

Als sein Bund beim Schmaus riss,  
die Wirtin ihn gleich rausschmiss.

### **Gelangweiltes Genie**

Die anderen Schüler lasen noch,  
da bohrt' sie schon im Nasenloch.

### **Germanen ohne Kampfeslust**

An den Wänden lehrende Gere,  
ansonsten gähnende Leere.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Geschützter Musiker**

Hinter lauter Panzerglas  
spielt im lichten Glanz er Bass.

### **Gespräch unter Diät-Müden**

Mann, schmeckt dieser Brei fad!  
Auf ein Eis ins Freibad?

### **Gesucht, gefunden?**

Da drüben steht am Rand er.  
Oder ist es doch wer anderer?

### **A girl's best friend**

Sehr liebt uns're Mia-Tant'  
ihren Schmuck mit Diamant.

### **Grammatikexpertin**

Sie schreibt die Phrase „sieht Glatzkopf“  
einfach in den Gliedsatzkopf.

### **Grenzen im Zeitenwandel**

Die sich einst mit Schengen mühten,  
nun in Zaunbau Geld in Mengen schütten.

### **Grillgeheimnis**

Was liegt dort auf dem Bratenrost?  
Ich will nicht länger raten, Prost!

### **Gruppendynamik**

Bei der jüngsten Wanderreise  
ging sehr oft am Rand er, weise!

### **Guter Rat an einen armen Touristen am Souvenirstand**

While you are nearly mittellos,  
no buy, you have to little Moos!

*(Dieser Schüttelreim wurde auch in [Moff](#), Band 2, 2014  
abgedruckt.)*

### **Hängemattensichtung**

Der Schläfer checkt mit Kennerblick:  
„Das ist der Weg zum Pennerglück!“

### **Halluzinogen**

Wow, sind diese Schnösel breit!  
Sie glauben, dass es Brösel schneit.

### **Hausmeisterinnendrohung an alle unbeherrschten Naschkatzen**

„Wenn ihr noch einmal im Paternoster esst,  
gibt's bestimmt kein Osternest!“

### **Heavy Rain meets Oktoberfest**

Während man ihrer beim Triefen gedenkt,  
werden die Tische tiefengetränkt.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Heilsbringer in der ÖVP**

Bis vor Kurzem besaß die an,  
sein Name war Sebastian.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Heiser**

Sie gab auf diese Weise Lieder  
eigentlich zu leise wieder.

### **Hindernisse überwinden**

Steine auf uns'ren Wegen lagen,  
wer konnte sie zu legen wagen?

### **Hitzige Debatte**

Der Ton wurde da rau,  
es grenzte an Radau.

### **Höhere Mathematik**

Ob durch die Kunst der Mengenlehre  
die Summe sich der Längen mehre?

### **Ein Hunderudel vorm Fleischhauer ...**

... steht brav in der Warteschlange  
und harrt dort der Schwarte lange.

### **Im Drahtesel-Glück**

Auf diesen schönen Radlwegen  
woll'n flott wir unser Wadl regen.

### **Im Sportgeschäft**

Ich geb Ihnen einen Rat, Herr: Lose  
trägt niemand eine Radlerhose!

### **Im Weihnachtsverzug**

Die heute erst ans Schenken denken,  
können sich das Denken schenken.

### **In Rage**

Es schwillt ihr schon die Halsader.  
Achtung, da folgt nichts als Hader!

### **Interview mit Nina Proll**

Er hört zu, was sie red't,  
und drückt anschließend Reset.

### **James Bond ohne Chance**

Denn der Schuft lief  
schnurstracks Richtung Luftschiff.

### **Jausenpause des Mechanikers**

Jetzt lass mal deinen Toast ruh'n,  
du sollst was gegen Rost tun!

### **Jazzmusikdatenbank: Der Beste kommt zum Schluss**

Er kümmert sich um Master Files  
und ganz zum Schluss erfasst er Miles.

### **Katzenpick**

Voll Kleber ist der Stubentiger  
seit auf diese Tuben stieg er.

### **Kein Bier bei Wassermangel**

Auf der Stelle mit dem Hopfen traten  
die Brauer, die keinen Tropfen hatten.

### **Kein kühler Kopf**

Der Sommer macht den Fritze high,  
der braucht jetzt auch mal hitzefrei.

### **Kirchenflohmarkt**

Lass uns schnell zum Küster laufen  
und dort einen Lüster kaufen!

### **Kirchenflucht bei der Hochzeit**

Er musste dringend rausgehen,  
es waren ihm ein Graus Ehen.

### **Kleine Lauser stören unerschrocken schlafende Helden**

Racker wecken  
wacker Recken.

### **Klistier**

Der Kurgast ist jetzt arm dran,  
sie wollen an den Darm ran.

### **Kräuterweiberl**

Es traf in diesem Kaff er Hexen,  
die nährten sich von Haferkeksen.

### **Kraftfutter am Bau**

Sobald er Power-Riegel zückt,  
er mühelos die Ziegel rückt.

### **Kraftnahrung?**

Sie, die Schwere-Lasten-Heber,  
liebten Fleisch, doch hassten Leber.

### **Kramuri**

Je mehr ich nach dem Tand hasche,  
desto voller wird die Handtasche.

### **Kreativer Kürschner**

Er arbeitet mit Rohfellen,  
ganz selten nur mit Forellen.

### **Krönungsaufregung**

Er schreit: „Ich werde Kaiser heit!“  
Und dann plagt ihn Heiserkeit.

### **Künstlerisch begabter Indianer im Saloon**

Wenn ich mit den Bleichen zock,  
zück ich einen Zeichenblock.

### **Landluft**

Der Bauer stand vorm Güllefass  
und roch dort der Fülle Gas.

### **Leistungsschau auf der Lampenmesse**

Er wollte sie mit Watt blenden,  
so sollte sich das Blatt wenden.

### **Liebeskummer**

Wegen eines Schwaben reart se,  
in ihrem Herzen Rabenschwärze

### **Lieferant im Stress**

Während in großer Hast er läuft,  
die Ware sich am Laster häuft.

### **Der lyrische Handwerker im Selbstgespräch**

Während noch das Dach er maß,  
sprach er leis: „Nun mach er das.“

### **Make Peace, Not War**

Anderswo die Panzer glühen,  
bei uns die Blumen ganz erblühen.

### **Marco liebt Bärensongs**

Wer hat die Ehre des Wanda-Pokals?  
Die mit den schönsten Panda-Vocals.

### **Mathematische Annäherung**

Es scheint, es liebt die Mara Peter,  
das sagen alle Parameter.

### **Mehlspeistiger**

Weißt du, wo die Kuchen sind?  
Komm und hilf mir suchen, Kind!

### **Meisterkoch**

Nun in bester Pilz-Manier  
ich gleich noch die Milz panier.

### **Misslungene Faschingsfeier**

Sie trinken alle Glitzerwasser,  
doch es fehlt ein Witz, a klasser.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Misslungene Verkehrsberuhigung?**

Ich glaub, dass in dem Schilderwald  
das Fluchen nur noch wilder schallt.

### **Mittelalterlicher Jahrmarkt**

Sie lesen aus dem Handteller  
und wollen für den Tand Heller!

### **Das Model**

Will sie schöne Perlen kosen,  
muss sie vor den Kerlen posen.

### **Model-know-how**

Für dieses Wissen bürgte  
eine, die nach jedem Bissen würgte.

### **Möglicher Raub im Darjeeling-Express**

bedeute  
Teebeute.

### **Müde Fische sind ...**

schwimmarm  
im Schwarm.

### **Müde Performance**

Der Chor sang lahm.  
Und sehr langsam.

### **Müllabfuhr verpasst**

Jetzt muss ich in leeren Gassen  
meinen Mist noch gären lassen.

### **Mülltrennungsfrage:**

Was ist das nun: Papier, Karton?  
Dass ich das nie kapier, pardon!

### **Müsli-Vorbereitung**

Ein Wunder, dass sie sauber blieben,  
das Schwierigste am Blaubeer-Sieben.

### **Musikgenuss**

Karten checken, flink, boid!  
Fürs Konzert von Pink Floyd!

### **Nach Vegas**

Belämmert sehr ich schau drein,  
woher kommt bloß der Trauschein?

### **Nero sprach**

Wie ich nach dem Brand lach!  
Es liegt um Rom das Land brach.

### **Nie genug ...**

... bekam der Wassernarr,  
ganz egal, wie nass er war.

### **Nie wieder Alkohol**

Während größter Übelkeit  
schwör ich erneut den Kübel-Eid.

### **Nie wieder angebranntes Essen**

Wenn ich die Soße heller koch,  
kommst du aus dem Keller hoch?

### **Norddeutsches Mitbringsel nach dem Osterurlaub**

Der Korb schön voll mit bunten Eiern  
stammt wohl von da unten: Bayern.

### **Obacht bei Retro-Musik**

Als Band 'ne alte Sach': „Wham!“  
Wenn du sie hörst, sei wachsam.

### **Öffis bei Starkregen**

Ist es auch im Bus fad,  
erspart er doch das Fußbad.

### **Optimale Aufstiegsbedingungen**

Wo ich jetzt auf den Baum kletter,  
gibt's viel Geäst und kaum Blätter.

### **Outdoor-Wellness**

Den Hintern mussten sie sacken lassen,  
sodass sie in den Lacken saßen.

### **Passionierter italienischer Zahnarzt**

Io amo ihre Backenzähne!  
Ich mach ihre Zacken bene.

### **Patriotisches Straßenrennen**

Sie fahren auf vier Bahnen  
und schwenken ihre Bierfahnen.

### **Pazifismus durch Flowerpower?**

Der Offizier beim Gruppentanz  
vergisst auf seine Truppen ganz.

### **Physikfans beim Konzertbesuch**

Er fragt sie, wie sie Niels Bohr fänd.  
Sie: „Viel cooler als die Vorband.“

### **Politikerpflichten oder Vergnügen?**

Auf den nächsten Ball wart i.  
Doch jetzt gibt's erstmal Wahlparty!

### **Putins Nightmare**

Die Wohnung kalt, sie sparten Gas  
und hatten dann im Garten Spaß.

### **Regalsuche im Einrichtungshaus**

Es kämpft sich durch den Billy-Wald  
ganz frohgemut der Willibald.

### **Reggae-Roadies**

Sie schütteln ihre Rasta-Locken  
und woll'n schon auf dem Laster rocken.

### **Renovierung überflüssig**

Kaum sah er diesen Wurmstich,  
das Haus auch schon dem Sturm wich.

### **Sagenhaftes Fest**

Heut spielen uns die Leier Faune,  
selbst die sind schon in Feierlaune.

### **Salzige Kost**

Isst man schon seit Tagen Wurst,  
verspürt man einen vagen Durst.

### **Sammelsüchtiger im Altstofflager**

Schau mal, was der 'ranzaht!  
Dabei braucht er nur ein Zahnrad.

### **Schlaflos im Orient-Express**

Gleich unter dem Wagendach  
lag er seit vielen Tagen wach.

### **Schlechtwetter im Weingut**

Ganz schnell wird aus dem Trauben-Heger  
ein überzeugter Haubenträger.

### **Schleudertraum – ah**

Die Imker schnell die Waben holten,  
weil sie den Honig haben wollten.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **„Schlussverkauf!“**

Ich glaub, dass die Fahne nur als Gag weht,  
damit die Ware schneller weggeht.

### **Schmähtandler**

Die Geschichten des Schweißers, der auf Funken stand,  
sie erlogen und erstunken fand.

### **Schmale Kost**

Arm speist er,  
der Sparmeister.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Der Schmerz verwirrt die Sinne**

Was ist denn das, ein Wahnzuzel?  
Der Schüttelreim auf Zahnwurzel!

### **Der Schnäppchenjäger**

Weil er den Bogen raus hat,  
spart er viel beim Hausrat.

### **Schräger Anblick**

Ich kann von der Weite sehen  
wie Flaggen auf der Seite wehen.

### **Schuhputzers Pause**

Er mag viel lieber Krapfen schlemmen  
als der Kunden Schlapfen cremem.

### **Schweres Gerät**

Nun zittere und bebe, Hüne!  
Jetzt komm ich mit der Hebebühne.

### **Sommerliche Esoterik-Szene**

Mäher surren,

Seher murren.

### **Sommernachtstraum**

Wie der Verführer leise hofft,  
folgt sie ihm ins heiße Loft.

### **Sommertrend Insektenessen / oder: Tequila-Party im Strandbad**

Kein bisschen graust dem Bademeister,  
selbst in die fette Made beißt er!

### **Spekulation am Heiratsmarkt**

Schluss ist mit den billigen Wetten!  
Es kaufen jetzt die Willigen Betten.

### **Sponsionsfeier**

Es ist nicht nur ein schöner Campus,  
hier trinken auch die Könner Schampus.

### **Sportlerhochzeit**

Mit diesem güld'nen Fingerring  
sie sich einen Ringer fing.

### **Ständchen**

Trompeter spiel'n zum Muttertag,  
weil Mama diese Tuter mag.

### **Straßenbaufehler**

Wenn ich hier beim Planen patz',  
wird daraus ein Pannenplatz.

### **Stumme Krone**

Die kaiserliche Hoheit  
ist heiserlich k.o. heit.

### **Teures Vergnügen im Grandhotel**

Mir machte das Lesen Spaß,  
bis ich von den Spesen las.

### **Tierlieb**

Das Kind seh ich im Spiegelbild,

wie es mit seinem Beagle spielt.

### **Traumfrau**

Kurven findet Fred erbaulich,  
davon schwärmt im Bett er: „Fraulich ...“

### **Tropfenterror**

Es dachte voller Hass er: Wann  
repariert man meinen Wasserhahn?

### **Überessen**

Etwas weh schon tut der Magen  
vor allem nach den Muttertagen.

### **Das ungeduldige Model**

„Mach schnell! Na schäl  
mich endlich aus Chanel!“

### **Ungern unterwegs**

Wir lagen zuerst im Zug flach,  
doch ist auch dieser Flug zack.

### **Unikat**

Schreiberlinge gibt's en masse.  
Nur einen aber wie Menasse. ;-)))

### **Unterzuckert**

Mann, der kann fluchen!  
Sie aß den letzten Flankuchen.

### **Unverfrorener Voyeur**

Der jungen Frau den Sichtschutz nehmen!  
Dafür soll sich der Nichtsnutz schämen.

### **Upcycling**

Mal ich auch noch Ocker hin,  
ist auch dieser Hocker in.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Urlaub unter Palmen**

Wer Freizeit jede Menge hatte,  
der spannte sich 'ne Hängematte.

### **Urlaubsausklang**

Erst als die Sonne hinter Bonn sank,  
verließen wir die Sonnbank.

### **Verblichene Mona Lisa**

Nach diesem schönen Fund malten  
sie gleich ihr neue Mundfalten.

### **Verdeckte Ermittlung bei Kain**

Verhüllt er mittels Stirnband,  
was ihm auf der Birn' stand?  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Verirrt**

Wer es heute nimmer allein ham schafft,  
fragt nach dem Weg ganz schamhaft.

### **Verkehrszeichenhinweis**

Mit all seiner Macht weist er  
auf das Schild, der Wachtmeister.

### **Verkehrte Welt oder globale Unterschiede**

Sie steht da unterm Sichelmond,  
während sich der Michel sonnt.

### **Verlagsräuber**

Die Tat wurde dann ruchbar,  
als so manches Buch rar.

### **Verliebt in Christa**

Gibst mir deine Nummer, Kummer?  
Sonst wähl ich die Kummernummer.

### **Verlust des Geruchsinns beim gemeinsamen Schmausen**

Neben dem Bohne-für-Bohne-Esser  
wär's schön langsam ohne besser.

### **Verteidigung in der Kritik**

„Was ist mit den Manndeckern?“

„Erst Schlusspfiff, dann meckern!“

### **Verzwick**

Sie: Der Reißverschluss, der klemmt heit ...

Er: Ich helf dir aus dem Hemdkleid.

### **Viel Spaß beim Einbruch**

Ich hör, wie dieser Schuft lacht,  
er nähert sich dem Luftschacht.

### **Vielfraß**

Nach kilowise Hollerkoch  
kam ihm gleich das Cola hoch.

### **Völlegefühl im Allgäu**

Die Lust, sich zu laben, schwand  
auf der Fahrt durchs Schwabenland.

### **Vogelwärter mit Schlafentzug**

Der immermüde Leo pennt,  
während er beim Beo lehnt.

### **Von den 80ern in die 90er**

War ich einst ein Manta-Fan,  
so bin ich jetzt ein Fanta-Man.

### **Vor den Feiertagen**

wird's im Weihnachtsland dichter  
und im Geschäft beim Tand lichter.

### **Vorsicht, Wolle!**

Das Jackerl zuerst zum Testen waschen:  
vorerst nur die Westentaschen.

### **Wald vs. Straße**

Gleich hinter dem Warnschild  
quert in Schar'n Wild.

### **Waldesruh**

Als ich hier so rumstehe,  
grasen bei mir stumm Rehe.

### **Warnung vor dem Haustier**

Pass auf auf die Katzenkrallen,  
lass dich bloß nicht kratzen, Kalle!

### **Warten auf den Kellner**

Ich ess jetzt mal ein Honig-Toffee,  
wobei ich auf ein Tonic hoffe.

### **Wartezeit aufs Essen**

Den Hunger der Jungspunde stillen,  
wird's erst in einer Stunde spielen.

### **Weichkäse-Genuss am FKK-Strand bei 38 Grad im Schatten**

Manchmal ess ich Brie da nackt,  
so lange, bis es mich niederprackt.

### **Wollefilzen einmal anders**

Ob das Schaf schon Bammel hat  
vor dem heißen Hammelbad?

### **Wunschvorstellung**

Er träumt von der Ex sehnlich,  
intensiv und sexähnlich.  
*(gemeinsam mit Christoph Kempter)*

### **Zufriedene Tischler**

Die schönsten Möbel beizen wir,  
danach gibt es viel Weizenbier.

### **Zu Ostern**

Da sucht mit seiner Hand er: Wo denn  
sind heute meine Wanderhoden?

### **Zu spät zum Marathon**

Die morgens viel zu lange schliefen  
als Letzte in der Schlange liefen.

### **Zu viel Süßes**

Ich schau, dass ich den Toaster orte  
nach der Riesen-Ostertorte.

### **Zu viel Zielwasser**

Ob er auf der Kegelbahn  
auch mit diesem Pegel kann?

### **Zu viele Nacktschnecken ...**

Es kam der Tag, als die Laufenten  
sich auflehnten.

### **Zwei Tüftler am Werk, letzterer abgeklärt**

„Ich glaub fast, du hast es bald!“  
„Wenn es passt, dann passt es halt.“

### **Zweifelnder Goethe-Fan im Regen**

Warum ich nur nach Weimar reise?  
Dort schüttet es doch r-eimerweise!

Carmen Rosina

[www.verdichtet.at](http://www.verdichtet.at)

---

## **Alles gut!**

Die erste bewusste Begegnung, wenn ich es mir so recht überlege, hatten wir an einem heißen Sommerabend im Vorjahr. Ausgangspunkt des Geschehens war eine Einladung zum Grillen bei den Nachbarn, eine spontane Angelegenheit, zu der sich auch andere Gäste eingefunden hatten, unter anderen ein geschiedenes Paar, das weiterhin Umgang miteinander pflegte, beide in eigenen Welten, jedoch anhaltend verbunden – wenn auch auf höchst seltsame Weise, wie sehr bald klar wurde.

Denn während sich der nunmehrige Singlemann volllaufen ließ und immer ausfälliger wurde, sah sich seine Exfrau anscheinend genötigt, die Situation zu „entschärfen“: Je ordinärer die Wortmeldungen ihres Exmannes ausfielen, desto beflissener wurde sie darin, das herunterzuspielen. Unzählige Male wurden seine allertiefsten Ansätze übertönt von ihrem hineingeträllerten „Alles gut!“.

Im Laufe dieses Abends, der im Übrigen, sofern man des Ignorierens Einzelner mächtig war, sehr ansprechend verlief, hörte ich gute zwei Dutzend Mal „Alles gut!“, bis ich schließlich um Mitternacht das Handtuch warf; ich hatte einen Arbeitstag vor mir.

Im Laufe der folgenden Monate schien mich diese Floskel zu verfolgen. Im Supermarkt fragte eine Frau vor mir an der Kasse, ob es was ausmache, das Gemüse mit einem Hundert-Euro-Schein zu bezahlen. Die Antwort der Kassierererin ...

Bei der Besprechung mit dem Kollegen, als wir feststellten, dass uns noch einige Daten für ein Projekt fehlten ...

Beim Gewandprobieren schallte aus der Umkleidekabine nebenan ...

Plötzlich schien überall „alles gut“ zu sein. Und zwar von früh bis spät, egal, um welche Lebenslage es sich handelte. Mir kam das sehr verdächtig vor: Wann ist schon „alles gut“???

Dann beschlich mich ein Verdacht: Überkompensation.

Je schlechter die Klimaprognosen, je übler die politischen Machenschaften, je düsterer die Zukunftsvisionen, je hemmungsloser die sozialen Medien, desto öfter hörte ich diese beiden schlichten Worte, nichtssagend, und doch mit einer naiven Erwartungshaltung verknüpft. Der Wunsch als Vater des Gedankens: Es möge doch alles gut werden, am besten jetzt schon sein.

Schön, wenn Menschen positiv denken. Aber „Alles gut!“ schien mir zur Beschwörungsformel verkommen zu sein. Passend zum Bild

der „guten Miene zum bösen Spiel“: Ich rede mir einfach „alles gut“, und das rede ich mir so lange ein, bis ich es glaube.

Aber ohne mich, meine Lieben. Und lieb seid ihr auch nicht alle.

PS: Da ich sehr überzeugt bin von evidenzbasierter Forschung, werde ich ab heute für jedes „Alles gut!“, das mir zu Ohren kommt, einen Euro in eine Kassa einzahlen – analog zur Fluchkassa, die es früher in manchen Firmen gab. Das erscheint mir rückblickend eine sehr gute Idee gewesen zu sein. Das Fluchen meine ich.

*Nachtrag am 2. März 2025*

*Wie schön, sich in guter Gesellschaft zu befinden! Auch der Standard-Redakteur Michael Steingruber hat ähnliche Gedanken gehegt:*

[Was die Floskel „Alles gut“ über die Gesellschaft aussagt](#)

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [Wortglauberei](#) | Inventarnummer: 25046

---

# **Etwas besorgter Verlobter der müden Bäuerin**

*(Selbstgespräch in Schüttelreimform)*

*Die Früchte heuer schlecht reifen,  
sie lässt die Arbeit recht schleifen*

*und relaxt lieber am Feld,  
was ich mit Bedauern vamed.*

*Kein Wunder, dass sie ruhen mecht,  
doch die Kühe muhen recht.*

*Wieso grunzen die Hühner wie Ferkel?  
Wenn ich den ganzen Tag mit Vieh werkel ...*

*Und warum ist der Hahn so weiß?  
Es ist ein Wahn, so heiß:*

*Soll heuer die Ernte im Mai sein?  
Mir doch alles egal: Sie sei mein.*

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [Kleinode – nicht nur an die Freude](#) | Inventarnummer: 24128

---

## **verletzliche liebend**

*so wehe dir  
berührst du mich  
so wehe mir  
lass ich es bleiben*

*so sehr es auch  
am argen liegt  
erheb mich doch  
aufs neue*

Carmen Rosina

## Tag der Wunder

Es war schwül, ein Unwetter kündigte sich an, mein Kopf schickte mir Vorboten um Vorboten. Und noch dazu sollten wir an jenem Tag meine Großmutter begraben.

Oder zumindest bei einem Gottesdienst verabschieden, es würde später eine Urnenbestattung geben. Ich war mit meinen beiden Brüdern unterwegs nach Tirol, wo unsere Oma so viele Jahre gelebt hatte, das Gefühl war mulmig, die Familie unserer Großmutter chronisch zerstritten, mal diese Schwester mit jener, mal redete der Sohn nicht mit der Mutter, mal sie nicht mit ihrer Tochter. Es war eine Art Dauerzustand beim in Tirol ansässigen Teil der Familie, es fiel im Normalbetrieb nicht mehr groß auf. Sie waren laut, sie debattierten gern und leidenschaftlich, auch und vor allem, wie Außenstehenden schien, über Dinge, von denen sie zu wenig wussten. Aber eine Meinung dazu hatten sie gewiss. Und die von anderen gelten zu lassen, galt kaum als verfolgenswertes Ziel. Hauptsache, lautstark zum Ausdruck bringen, was man davon hält, dass der andere überhaupt etwas Abweichendes meinen könnte. Wer mit der höchsten Dezibelanzahl am längsten durchhält, ist der Gewinner, so kannten wir die Diskussionen im Hause unserer Großmutter.

Und nun war sie nicht mehr.

Spannend blieb, wie sich das Treffen mit unserem Vater und seiner zweiten Frau gestalten würde, wir hatten einander zu diesem speziellen Zeitpunkt Jahre nicht gesehen. Und auch die

drei Tanten waren uns nicht wirklich vertraut, zu groß der Abstand, räumlich (eine in Deutschland, zwei in Tirol), zeitlich, emotional. Unseren Onkel hatten wir einmal vor ein paar Jahren besucht, er und seine Frau begrüßten uns freundlich, andere Friedhofsgäste blieben im Hintergrund. Unser Vater und seine Frau hielten vor der Aufbahrungshalle Smalltalk mit uns Geschwistern, er fragte mich scherzhaft (?), ob ich denn wieder Nachwuchs erwarte. Ich verwies aufs Wohlstandsbäuchlein und Freude am Essen und ließ die Sache gut sein.

Über dem Friedhof selbst braute sich etwas zusammen, schwarz wie die Nacht ballte sich die Wolkenfaust. Wir waren froh, in die Kirche zu kommen, bevor das Gewitter über uns hereinbrechen sollte. Im Gotteshaus selbst erleuchtete ein Kerzenkranz den Sarg, ein Foto unserer Großmutter war davor aufgestellt, sie schien uns anzusehen, oder machte das das Flackern der Kerzen?

Die Gedenkmesse verlief, was das Wort Gottes betraf, recht unauffällig, bis auf das laute Donnern und die Blitze, die die bunten Glasfenster von draußen schlaglichtartig beleuchteten.

Beides nahm zu, und schließlich war es finster: Der Strom war ausgefallen. Nun tauchte nur noch der Kerzenschein die kleine Kirche in schummriges Licht, und stakkatoartig flashten uns die Blitze. Die Anwesenden murmelten, blinzelten, schauten sich um: Es bleib dabei. Altar und Sarg im Kerzenschein, ansonsten Finsternis. Die Zeremonie endete wohl etwas schneller als geplant, denn die Unruhe im Publikum nahm zu.

Schließlich verließ der Zug die Kirche und kam vom Regen in die Traufe, sozusagen, die Verabschiedung der Trauergäste untereinander verlief kurz und bündig, denn das Unwetter war in vollem Gang. Die Urnenbestattung war für Wochen später vorgesehen, und die meisten aus der Trauergemeinde würden sich ja im Gasthaus, unweit des Friedhofes, in wenigen Minuten ohnehin schon wieder treffen.

Doch auch dieses war nicht verschont geblieben von Weltuntergangsstimmung und Stromausfall: Die Küche war mittlerweile kalt, das Essen halbfertig im oder am Ofen, die Gäste hungrig und aufgedreht, die Stimmung zwischen Gereiztheit, Resignation und Fatalismus angekommen.

Die Anwesenden saßen im Halbdunkel, behalfen sich mit Getränken und waren dermaßen überdreht und strapaziert, dass keiner mehr die Kraft hatte, gegen irgendetwas aufzubegehren, was ohnehin nicht zu ändern war, und so geschahen mehrere Dinge:

Zwei der drei Tanten, die geschworen hatten, ewig kein Wort mehr miteinander zu wechseln, lagen sich schließlich weinend in den Armen. Unser Onkel ließ uns von unserem Vater ausrichten, wir mögen uns doch zu ihnen an den Tisch setzen, und tatsächlich führten wir ein Gespräch miteinander.

Ich legte mich kurz in den Nebenraum auf eine Sitzbank, weil meine Kopfschmerzen unerträglich geworden waren. Und als ich meine Augen wieder öffnete, war der Strom zurück. Nach einer weiteren halben Stunde kamen schön langsam die gefüllten Teller an den Tischen an, man aß, was die Küche in der Geschwindigkeit hergab, und war schlussendlich zumindest gesättigt. Diese Zehrung hatte ihren Namen wirklich verdient.

Danach ging es ans Verabschieden, ab zum Auto meines Bruders, glücklicherweise war das Gewitter inzwischen beinahe abgezogen und die Sonne blinzelte schon schüchtern vom Himmel. Wir machten uns auf den Weg nach Norden, circa drei Stunden Heimreise lagen vor uns. Da äußerte ich die Bitte, doch noch kurz einen Abstecher zum Sportplatz zu machen, dort stand das Haus, in dem unsere Oma in einer kleinen Wohnung ihre sechs Kinder ohne Hilfe eines Mannes oder einer anderen erwachsenen Person mehr schlecht als recht großgezogen und das sie bis vor ihrer Unterbringung in einem Pflegeheim schließlich allein bewohnt hatte. Dass ich es sehen wollte, war mir spontan eingefallen, als Abschluss dieses denkwürdigen Tages, und es lag beinahe am Weg.

Wir nahmen also die kleine Straße dorthin, und was soll ich sagen ... Hätte ich es erfunden, würde ich mich ein bisschen genieren für dieses Klischeebild, aber nachdem es nun einmal so war:

Direkt über dem Haus stand ein prächtiger Regenbogen. Er umrahmte das schmucklose graubeige Gebäude auf wundersamste Weise. Wir schauten, staunten, schwiegen und fuhren nach Hause.

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [an Tagen wie diesen ...](#) |  
Inventarnummer: 22110

---

# **Von Koinzidenzen und anderen Irrtümern, ...**

**... die wir vielleicht zu wenig bedenken**



Foto & Copyright: Christoph Kempter,  
lensflair.at

Woran es wohl liegt, dass die Großhirnrinde 52 Rindenfelder hat? 52! So viele Wochen hat das Jahr. Erstaunlich, nicht? Ein Feld pro Woche (geistig) zu beackern, das müsste doch übers Jahr gesehen zu schaffen sein ...

Und warum heißt die Amygdala auch Mandelkern, wo doch das Gehirn aussieht wie eine Walnuss? Außerdem: Weswegen sind Nüsse gut fürs Denken, wo doch „nuts“ vom Gegenteil zeugt?

Ist es nicht eigenartig, dass wir den Parasympathicus mehr mögen als den Sympathicus?

Und so geht es schleichend immer weiter, auch wenn es aus dem Ruder läuft. Je mehr wir unsere Gehirne strapazieren, desto mehr Verbindungen (ja, so funktionieren Netzwerke!) scheinen aufzutauchen: Dieser und jenes, solche und manches scheinen

auf abenteuerliche Weise zusammenzuhängen. Wir verknüpfen, was das Zeug hält, ohne Rücksicht auf Verluste. Eingefügt wird in dieses zunehmend starre Gerüst des erhärteten Erdachten schließlich nur noch, was dem weiteren Zementieren der grauen Zellen dient.

Und wenn wir das einfach lassen? Wie wäre es damit: Geben wir doch unseren Gedanken wieder etwas mehr Raum. Hören wir auf, nach Verbindungen zu suchen, wo keine sind. Zumindest keine, die tatsächlich etwas miteinander zu tun haben.

Wir alle wünschen uns viel Freilauf fürs Gehirn. Aber nicht in das allerletzte Eck, bitte.

Und falls Sie sich fragen, was Ihnen diese Zeilen sagen wollen: gar nichts. Eins ist allerdings sicher: Unsinn bleibt Unsinn, auch wenn er ordentlich durch-dacht ist.

*(Dieser Text ist eine leicht veränderte Version des [redaktionellen Postings](#), das im Fasching 2022 erschienen ist.)*

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [think it over](#) | Inventarnummer:  
22080

---

## Lara erzählt

Warum ich keine Beachtung mehr finde, weiß ich wirklich nicht. Ich bin ganz die Alte, zuverlässig, bin da für sie, halte zusammen, was geht; das sind meine Kernaufgaben, mehr kann sie

doch nicht verlangen von mir. Ob ich ihr einfach nicht mehr gefalle?

Aber vielleicht liegt es auch an was anderem, für das ich nichts kann? Ich wäre bereit für meinen Einsatz, würde meine Rolle gern so spielen wie früher, sie umfangen, kosen und beschützen, aber ich werde einfach nicht mehr angesehen, nicht mehr berührt, ich friste nun schon seit so langer Zeit ein trauriges Dasein. Und drum dachte ich, ich melde mich jetzt auch einmal zu Wort und erzähle meine Geschichte, statt immer nur still zu leiden und damit zu hadern, dass nichts mehr ist wie früher ... Damals als wir nach unserer ersten Begegnung schon bald gemeinsam auf dem großen Badetuch lagen, ich eng an ihren Körper geschmiegt, wir beide von der Sonne gewärmt und schließlich getrocknet, wir zogen alle Blicke auf uns, waren eins, unzertrennlich, einen ganzen Sommer lang und darüber hinaus.

Es fing mir gegenüber mit kleinen, oft auch lautstark geäußerten Beschwerden an, was alles nicht mehr passe, angeblich, was sie sich nicht länger anschauen möchte, was sich alles ändern sollte, damit es wieder so sei wie früher. Und ich glaub auch nicht, dass ich irgendwas an ihrer Meinung ändern hätte können, ach, vermutlich hätte ich, um sie umzustimmen, rein gar nichts sagen oder tun können, selbst wenn ich dazu imstande gewesen wäre. Ich war einfach nur verblüfft, wie die Freude, die sie früher an meiner Anwesenheit hatte, so umgeschlagen war in blanke Ablehnung. Wie sie alles vergessen hatte können, was wir gemeinsam erlebt hatten, dass wir wie geschaffen gewesen waren für einander, ein Traumpaar: Es war mir ein Rätsel.

Die Zeit sei nicht spurlos an ihr vorübergegangen, es sei ein Desaster, klagte sie einmal vor dem Spiegel, ich war um die Ecke im Schrankraum und konnte es nicht glauben: Das war es also??? Sie kam mit dem Altern nicht zurecht, und darum lehnte sie mich ab?

Was hatte sie vor? Sich ein jüngeres Modell zu suchen, würde sie wohl auch nicht besser aussehen lassen. Ich verstand sie nicht und im selben Moment doch: Es war vorbei. Unser Zeitfenster war geschlossen. Es war schön gewesen. Ich war ihre Wahl gewesen, und nun wollte sie mich nicht mehr.

Aber ich hab mich dann trotzdem getröstet. Im Altkleidersack traf ich etliche Unterwäschestücke, die sie früher gern getragen hatte, eine Stretchjeans und drei heiße Miniröcke. Sie alle erzählten mir, sie hätten dasselbe Schicksal erlitten. Allerdings waren sie auch etwas fies zu mir. Merkten sie doch glatt an, dass Glitzerbikinis allgemein den Ruf hätten, etwas divenhaft zu sein und Dinge zu persönlich zu nehmen. Und ich sei da keine Ausnahme. Das war es also vorerst mit dem Modell Lara. Vielleicht mag mich ja schon bald eine andere, ich bin gespannt, wer die Nächste ist, die mich ausführen möchte.

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: [¿Qué será, será?](#) |  
Inventarnummer: 22059